

Auf Holzwegen unterwegs in die Zukunft der Kunst

Einführende Worte von Simon Grand zur Eröffnung der Ausstellung ‚Holzweg‘ von Com&Com im Lagerhaus St. Gallen

Com&Com – Marcus Gossolt und Johannes M. Hedinger - sind seit einiger Zeit auf Holzwegen unterwegs. Dabei ist der Holzweg ein produktives Bild, um über den künstlerischen Prozess insgesamt nachzudenken, aber auch, um die künstlerischen Arbeitsweisen und kreativen Strategien von Com&Com genauer zu verstehen, und hinter das zu sehen, was man in einer Ausstellung sieht, oder eben die Holzwege zu verfolgen, und nicht nur das Holz zu sehen. Diese einführenden Worte sind eine Einladung, sich mit Com&Com, den Arbeiten von Com&Com aus den letzten drei Jahren, und der Kunst insgesamt auseinanderzusetzen, nicht auf direktem Weg, sondern indirekt und auf Umwegen. Der Holzweg von Com&Com beginnt in der Ausstellung mit dem postironischen Manifest, und fasst Baumarbeiten, Zeichnungen, die Ender-Skulpturen, aber auch (Theorie-)Performances mit Bazon Brock und das langfristig angelegte und vielschichtige Bloch-Projekt zu einer eigenständigen Phase in der künstlerischen Entwicklung von Com&Com zusammen. Im Bloch-Projekt verdichten sich dabei verschiedene Fragestellungen und Themenfelder, mit denen sich Com&Com in den anderen Projekten bereits auseinandergesetzt hat: mit der Natur und ‚Natural Readymades‘, mit Objekten und Medien, mit Brauchtum und Handwerk, mit dem Zusammenspiel von Performances und Theorieproduktion. Dazu kommen immer wieder neue, auch unerwartete Themen und Fragen.

Ein Holzweg ist dabei insgesamt und aus diversen Gründen ein produktives Bild, um über Com&Com, aber auch über künstlerische Prozesse generell nachzudenken. Ein Holzweg entsteht nicht durch einen Plan, sondern durch den Gebrauch, durch das Gehen, und damit durch das Tun; bei allen Konzepten, Strategien, Manifesten ist die Kunst von Com&Com immer auch dadurch gekennzeichnet, dass konkret etwas entsteht, mit dem man sich auseinandersetzen muss. Ein Holzweg lenkt die Aufmerksamkeit auf den Weg und nicht auf irgendeinen Gegenstand; bei allen ikonischen Qualitäten der Arbeiten von Com&Com liegen wesentliche Qualitäten der Arbeit immer auch in den Prozessen, den Experimenten, den Entwürfen, den Versuchen. Ein Holzweg ist eine Muster, das man im Nachhinein sehen kann, aber zugleich verweist er auf das kontinuierliche Vorwärts- und Rückwärtsgehen, durch das er entsteht und sich weiterentwickelt. Com&Com ist immer wieder dabei, die eigene Arbeit im Rückblick zu ordnen und zu strukturieren, aber auch prospektiv zu verorten und anzukündigen. Es gibt Manifeste, künstlerische Phasen, Gruppen von Arbeiten, thematische Schwerpunkte, Theorien und Begriffe, die Com&Com und ihre Arbeit auf den Punkt bringen könnten. Und zugleich erfindet sich Com&Com immer wieder, und deutet damit die eigene Arbeit und Entwicklung immer wieder um. Ein Holzweg ist nicht das Werk von Einzelnen, sondern entsteht durch die Wege Vieler. Die Arbeit von Com&Com ist die Arbeit von zwei Künstlern, aber Com&Com ist immer zugleich eingebettet in vielfältige Formen der Zusammenarbeit mit anderen Künstlern und Experten, Freunden und Kollegen. Wenn Com&Com sich auf den Holzweg begibt, dann hat das Hintersinn.

Diese grundsätzlichen Überlegungen lassen sich am Beispiel des Bloch-Projektes besonders gut deutlich machen, einem umfangreichen, mehrjährigen, global angelegten, komplexen und vielschichtigen Grossprojekt von Com&Com. Bloch nennt man in der Forstwirtschaft die untersten 5 astlosen Meter eines Baumes. Und Bloch heisst auch ein alter Appenzeller Fastnachtsbrauch, bei dem der zuletzt gefällte Fichtenstamm des Winters in einer eintägigen Prozession zwischen zwei Dörfern hin und hergezogen und am Ende an den Meistbietenden versteigert wird. Es ist Tradition, dass sich alteingesessene Persönlichkeiten einmal im Leben einen Bloch ersteigern, und daraus anschliessend beispielsweise Schindeln oder Möbel machen. Com&Com hat 2011 den Bloch aus Urnäsch für sich ersteigert und geht mit ihm seit 2012 auf eine Weltreise, mit Stationen auf allen Kontinenten. Nach ersten Stationen in Bern (Frühling 2012) und Berlin (Sommer 2012) wird der Bloch Ende Jahr in China eintreffen, wo er an der Shanghai Biennale präsentiert wird.

Für unsere Überlegungen im Zusammenhang mit den Holzwegen von Com&Com ist spannend, dass der Bloch selber gar nicht in dieser Ausstellung gezeigt wird; es sind die Spuren sichtbar, die der Bloch und die Arbeit am Bloch hinterlässt: auf Videos, als Print, auf der Einladungskarte. Das Bloch-Projekt ist für Com&Com, aber auch für die Kunst aus verschiedenen Gründen faszinierend und zukunftsweisend, und zugleich exemplarisch für den Holzweg von Com&Com. Eigentlich ist mit dem Bloch das zentrale künstlerische Objekt am Anfang des Prozesses schon da, die ganze Arbeit von Com&Com ist eigentlich nur noch Post-Produktion, und damit macht Com&Com eigentlich Post Art, eine aktuelle begriffliche Spielerei. Der Bloch ist zudem ein massives Objekt, das viele logistische Fragen aufwirft, eigentlich untypisch im Vergleich zu den vielen medialen, performativen, konzeptionellen Arbeiten von Com&Com. Der Bloch bewegt sich irgendwo zwischen Kunst und Volkskultur, Geschichte und Zukunft, lokaler Verwurzelung und globaler Entwurzelung, und eröffnet damit ganz unterschiedliche Interpretationsmöglichkeiten; sozusagen ein Medium im wörtlichen Sinn, ein Screen, eine Projektionsfläche, die man immer wieder neu interpretieren, bewerten, in einen Kontext einordnen kann. Damit schafft sich Com&Com ein Experimentalsystem, um zentrale Fragen neu zu stellen und unbekannte Antworten zu finden. Johannes M. Hedinger und Marcus Gossolt agieren dabei zugleich als Künstler und Ethnologen, Kuratoren und Forscher, Unternehmer und Vermittler.

Com&Com eröffnet mit dieser Ausstellung einen Einblick in den Holzweg, auf dem sie unterwegs sind in die Zukunft der Kunst, der eigenen und der Kunst insgesamt, an der Grenze des Alten und des Neuen, des Bekannten und des Unbekannten, des Etablierten und des Unkonventionellen. Sich an dieser Grenze erfolgreich zu bewegen braucht künstlerische Strategien, wie bewusst oder unbewusst ist bei Com&Com ein spannendes Geheimnis. Von Aussen jedenfalls lassen sich einige dieser Strategien benennen. *Erstens* braucht es Behauptungen, mit denen sich Com&Com selber exponiert und herausfordert, und von denen man nie genau weiss, worin sie bestehen und welche Konsequenzen sie haben: als Künstler den Bloch zu ersteigern und auf eine Reise um die Welt zu schicken ist so eine Behauptung. *Zweitens* muss so eine Behauptung greifbar und konkret gemacht werden, im Bloch-Projekt von Anfang an tonnenschwer und mit entsprechend grossem Potential, Spuren zu hinterlassen. *Drittens* kann so eine Behauptung immer wieder neu gesehen werden, aus unterschiedlichen Perspektiven und in heterogenen Kontexten; wir alle sind eingeladen, den Bloch mit eigenen Bedeutungen aufzuladen. *Viertens* spielt eine massive und schwere Behauptung wie der Bloch elegant damit, dass es wesentlich um den Prozess geht, der immer wieder neu und offen, unerwartet und überraschend ist: suchen wir den Holzweg. *Fünftens* eröffnet diese Behauptung einen Raum von Möglichkeiten und für Experimente, um auf offene Fragen neue Antworten zu finden, nach denen man gar nicht gesucht hat, Forschung in einem sehr fundamentalen Sinn. *Sechstens* schliesslich eröffnet das viele Möglichkeiten zur Kommunikation und Interaktion, zur Inszenierung und Übersetzung.

Jeder von uns kann zum Erfolg des Bloch-Projektes von Com&Com direkt beitragen, durch die Zeichnung von Bloch-Aktien und damit durch eine Mitgliedschaft in der internationalen Blochgesellschaft. Gerade in Zeiten globaler Schulden-, Finanz- und Wirtschaftskrisen ist das ein sehr attraktives alternatives Investment: mit der Aktie bekommt man gleichzeitig auch ein Kunstwerk und hat Aussicht auf eine herausragende finanzielle Rendite, wenn der Bloch irgendwann in der Zukunft verkauft und in eine Kunstsammlung Eingang findet; man partizipiert aber auch an der kulturellen Wertschöpfung eines globalen Kunstprojektes. Mit dem Investment finanziert Com&Com die Weltreise des Blochs und damit die Wertsteigerung und globale Bedeutungsaufladung des Blochs.

St. Gallen, Ende August 2012

Zum Autor:

Simon Grand ist Wissensunternehmer, Strategiedesigner und Unternehmerberater. Er wirkt als Gründer und Präsident von RISE Management Research und Assistenzprofessor für Strategisches Management an der Universität St. Gallen, als Gründungspartner von TATIN Scoping Complexity, als Verwaltungsrat verschiedener Unternehmen, sowie als Kunst- und Designforscher an der Zürcher Hochschule der Künste und der HGK Basel. Er untersucht im Rahmen eines SNF Forschungsprojektes die Arbeiten von Com&Com.